



Mitteilungsblatt des Andreas Hofer Bund e.V.

26. Jänner 2014;

Pressekonferenz des Heimatbundes in Wien/Umfrage über Selbstbestimmung vorgestellt.

Große Mehrheit für Selbstbestimmung Süd-Tirols

89 Prozent der Österreicher sind für die Selbstbestimmung der Süd-Tiroler und für die Wiedervereinigung Süd-Tirols mit Österreich. Das ist das beeindruckende Ergebnis einer repräsentativen Umfrage, die vom Linzer Institut „Spectra“ im Auftrag des Südtiroler Heimatbundes (SHB) im Herbst 2014 durchgeführt wurde. Befragt wurden 1000 Personen, repräsentativ für die österreichische Bevölkerung ab 15 Jahren, aus allen Bundesländern und allen sozialen Schichten. Die Fehlerquote liegt in diesem Fall bei rund zwei Prozent.

Die Umfrage bestätigt, dass Süd-Tirol für die überwiegende Mehrheit der Österreicher weiterhin ein großes Anliegen ist, und widerlegt gegenteilige Aussagen von Politikern. - **82 Prozent** der Befragten wussten, dass Süd-Tirol nach dem Ersten Weltkrieg gegen den Willen der Bevölkerung von Österreich abgetrennt und von Italien annektiert wurde.

- **83 Prozent** sind dafür, dass die Süd-Tiroler auch die österreichische Staatsbürgerschaft erhalten sollen. - Die überwältigende Mehrheit von **89 Prozent** der Befragten würden es befürworten, dass die Süd-Tiroler mit einem Referendum über ihre staatliche Zugehörigkeit abstimmen

dürfen, - und ebenfalls **89 Prozent** würden es begrüßen, wenn sich die Mehrheit der Süd-Tiroler bei einem solchen Referendum für die Wiedervereinigung mit Österreich aussprechen würde.

Bereits im März 2014 hatte eine vom Institut „Demetra“ aus Mestre im Auftrag des Südtiroler Heimatbundes in Italien durchgeführte Umfrage ein ähnliches Ergebnis erbracht. Von 1012 befragten Italienern hatten sich 71,8 Prozent für das Selbstbestimmungsrecht der Süd-Tiroler ausgesprochen. Die große Akzeptanz der Selbstbestimmung Süd-Tirols in Österreich und in Italien widerlegt Befürchtungen, wonach ein solches Referendum zu gefährlichen Spannungen führen würde. **Für den Südtiroler Heimatbund Hartmuth Staffler**



Eva Klotz zu Meinungsumfrage des Heimatbundes

Mit besonderer Freude und Genugtuung nimmt die ehemalige Landtagsabgeordnete der Bewegung Süd-Tiroler Freiheit, Eva Klotz, das Ergebnis der österreichweiten Meinungsumfrage des Südtiroler Heimatbundes betreffend die Selbstbestimmung für Südtirol auf.

Eva Klotz erwartet sich einen neuen Schub für die Selbstbestimmung und "mehr Mut der Südtiroler und österreichischen Politiker, dem Gerechtigkeitsempfinden des Volkes folgend, die Volksabstimmung über die politische Zukunft Südtirols vorzubereiten."

Erfolgreiche Gespräche der SÜD-TIROLER FREIHEIT in Rom

Die SÜD-TIROLER FREIHEIT hat im Januar ihre politischen Gespräche in Rom mit einem Treffen mit der Lega Nord fortgeführt und dabei einen vollen Erfolg erzielt. Hauptausschussmitglied Hartmuth Staffler erläuterte am Sitz der Senatsfraktion der Lega die Gründe für den Süd-Tiroler Wunsch nach Selbstbestimmung, sowie die Ergebnisse des selbstverwalteten Referendums im Jahr 2013. Er stellte auch die Ergebnisse der im Frühjahr in Italien und im Herbst 2014 in Österreich durchgeführten repräsentativen Meinungsumfragen zum Selbstbestimmungsrecht der Süd-Tiroler vor. Die Zustimmung von **72% der Italiener und 89% der Österreicher** zeige, dass die öffentliche Meinung der Politik weit voraus sei.

Senator Sergio Divina, Vize-Präsident der Senatsfraktion der Lega, stimmte dem voll zu. Er erklärte sich verbindlich bereit, einen von der Süd-Tiroler Freiheit ausgearbeiteten Beschlussantrag im Parlament einzubringen. Damit soll die Regierung aufgefordert werden, mit Süd-Tirol Verhandlungen über die Durchführung eines Unabhängigkeitsreferendums aufzunehmen, so wie es England mit Schottland gemacht hat.

Hartmuth Staffler Hauptausschussmitglied der SÜD-TIROLER FREIHEIT



12. April 2015 Der Andreas Hofer-Bund Tirol informiert:

Ing. Winfried Matuella als Obmann des AHBT wieder bestätigt!

Innsbruck: Der Andreas Hofer-Bund Tirol, ein antifaschistischer Kampfbund, der sich für die friedliche Einheit Tirols einsetzt, hatte 11. April 2015 Im Gasthof Sailer in Innsbruck seine Jahreshauptversammlung abgehalten.

90 Prozent Zuspruch für Matuella Ing. Winfried Matuella wurde mit 90 Prozent der Stimmen als Obmann bestätigt. Sein Stellvertreter Wilfried Nothegger wurde mit 93 Prozent der Stimmen gewählt. Die Inhaber der

übrigen Funktionen wurden von der Generalversammlung gleichfalls in ihrem Amt bestätigt. Unter den Anwesenden der Versammlung befanden sich nicht nur Mitglieder und Sympathisanten aus Südtirol, Bayern und Salzburg, sondern auch hochrangige Repräsentanten der patriotischen Gesamttiroler Politszene.

Bekanntnis zur politischen Landesinheit Tirol

Obmann Ing. Winfried Matuella zeichnet einen historischen Rückblick und wies darauf hin, dass der AHBT in den 1930er Jahren der politischen Willkür der Mussolini-freundlichen Austrofaschisten ausgesetzt war. Nach dem Einmarsch Hitlers in Österreich wurde der Andreas Hofer-Bund Tirol von den Nationalsozialisten verboten und deren Mitglieder der Verfolgung ausgesetzt. 1994 erfolgte die Wiedergründung des Bundes.

Matuella bestätigte in seiner viel beachteten Grundsatzrede, die politische Bedeutung des Bundes und sprach wörtlich vom AHBT als einem überparteilichen Kampfbund, der mit demokratischen und friedlichen Mitteln, neben der geistigen und kulturellen vor allem die politische Einheit Tirol einfordert.

Die Aufklärungsarbeit habe gegenüber Politik, Bürger und Medien besondere Bedeutung. Wöchentlich werden über 1.000 Personen und Institutionen über die politischen und kulturellen und wirtschaftlichen Entwicklungen in Südtirol informiert. Die sogenannten „Sandwirtsbriefe“ haben mittlerweile sogar Kultstatus erlangt. Alle aktiven Mitglieder des Bundes sind gefordert, so Matuella, mit den ihnen zur Verfügung stehenden Mittel, die Landesinheit Tirols voranzutreiben!

In einer kurzen Ansprache versicherte der Bundesvorsitzende des AHB Deutschland e.V. Hermann Unterkircher daß er mit dem alten und neuen Obmann die sehr guten Beziehungen noch vertiefen wird. Der AHB Deutschland e.V. wünscht Herrn Ing. Matuella viel Erfolg in seiner Tätigkeit.



„Herzensangelegenheit Südtirol“

Über 100 aufrechte Tiroler Patrioten, darunter auch der Obmann des An-

dreas Hofer – Bundes e. V. Deutschland Herman Unterkircher und der Obmann des Andreas Hofer – Bundes Tirol Ing. Winfried Matuella haben an der Veranstaltung „Herzensanliegen Südtirol“ über Einladung des 3. Nationalratspräsidenten Ing. Norbert Hofer im Österreichischen Parlamentsgebäude teilgenommen.

Die Beiden Obmänner die zusammen mit dem Auto am 26. 01. 2014 nach Wien fuhren, bezogen zuerst im Hotel Mozart Quartier und begaben sich dann zum Grinzing Friedhof, um dort bei dem erst kürzlich renovierten Grab des letzten männlichen Nachkommen von Andreas Hofer - Leopold Hofer, Edler von Passeyr gest. 1921, an einen Totengedenken mit einer Kranzniederlegung durch eine Abordnung des Süd-Tiroler Schützenbundes und zahlreicher Ehrengästen teilzunehmen. *Fortsetzung des Berichtes im Beiblatt*



Ing. Winfried Matuella Hermann Unterkircher



Südtirol: Die Autonomie und der „Pinguin-Effekt“

Fast jeder kennt die Filmszene: In der kargen Landschaft der Antarktis nutzen Pinguine Steine zum Bau ihres Nestes. Ein Pinguin war gerade emsig dabei, eines zu bauen. Aber sooft er auch Steine holte, seine Niststelle wurde einfach nicht fertig. Als er nach dem x-ten Mal los ging und sich auf halber Strecke umdrehte, sah er warum: Ein benachbarter „krimineller“ Pinguin stahl ihm immer wieder die Steine. Was hat das mit der Autonomie Südtirols zu tun?

Landeshauptmann Kompatscher und die Südtiroler Volkspartei (SVP) wollen sich Stück für Stück die „Vollautonomie“ - die keine ist - zusammen bauen. Aber so sehr sie sich abstrampeln, sie kommen nicht vom Fleck. Rom mit seiner Ausrichtungs- und Koordinierungsbefugnis und dem zentralistisch ausgerichteten Gerichtshof sorgt dafür, daß Südtiroler Autonomie-Ambitionen nicht zu üppig werden. Bereits 2006 erkannte Karl Zeller (SVP), daß die „dynamisierte Autonomie“ tot ist. Die Deutsch-Südtiroler Opposition ist der Überzeugung, daß der „Pinguin-Effekt“ bereits seit 2001, mit der italienischen Verfassungsreform, eingetreten ist. –Es hat schon etwas Kurioses an sich, wenn die SVP erst einen Professor (im konkreten Fall Prof. Dr. Obwexer) bemühen muß, um Fortschritte bei der Autonomie auszumachen...

Im Film bekommt der Steinedieb eine Abreibung. Und wie sieht es in der Südtiroler Realität aus? Welche Konsequenzen ziehen Kompatscher & Co.? Sie glauben, durch Nibelungentreue und Selbstverleugnung Rom milde zu stimmen. Wird durch dieses Verhalten nicht das Gegenteil erreicht? Ist das nicht eine Einladung für die italienischen Nationalisten und Zentralisten? So wird in der italienischen Regierungspartei in Rom und dem Koalitionspartner der SVP in Südtirol, der Partito Democratico (PD) die Forderung immer lauter, Südtirol in eine Großregion „Triveneto“ einzubinden.

Mussolini läßt grüßen! -Trotz fortschreitender Aushöhlung der Autonomie behaupten sie unverdrossen die Alternativlosigkeit der „Vollautonomie“. Aber alternativlos ist bekanntlich nur der Tod.

Die Autonomie mag zwar für eine gewisse Zeit eine Zwischenlösung gewesen sein. Mittlerweise entpuppt sie sich immer mehr zu einer Sackgasse, an deren Ende die Assimilierung steht.

Rom hat immer nur dann den Südtirolern eine Lösung angeboten, wenn diese entschlossen aufgetreten sind. Doch davon ist Südtirol dank der SVP weit entfernt.

Wolfgang Schimank, Berlin Neuruppin, den 07.03.2015

Regierungskommissariat verbreitet Unwahrheiten.

Der Landtagsabgeordnete der SÜD-TIROLER FREIHEIT, Sven Knoll, bezeichnet die Reaktion des Regierungskommissariats, welches behauptet, dass „keine Meldungen über Verstöße gegen den Gebrauch der deutschen Sprache vorliegen würden“ als unverschämte Frechheit.

Die SÜD-TIROLER FREIHEIT hat in den letzten Jahren unzählige Anfragen eingereicht, die an das Regierungskommissariat weitergeleitet wurden und auch selbst Eingaben getätigt. Mit dieser Lügengeschichte versucht das Regierungskommissariat nur die eigene Untätigkeit zu vertuschen und bestätigt damit die vom Landtag geforderte Notwendigkeit, das Regierungskommissariat abzuschaffen und die Zuständigkeiten dem Landeshauptmann zu übertragen.

Allein der rechtliche Vertreter der SÜD-TIROLER FREIHEIT hat 5 Sachverhaltsdarstellungen wegen Verletzungen des Rechtes auf Gebrauch der Muttersprache beim Regierungskommissariat eingereicht. Dieses hat jedoch — trotz eindeutiger gesetzlicher Verpflichtung - nichts unternommen und keine Strafen verhängt.

Die Behauptung, dass keine Meldungen vorliegen würden, kann somit nachweisbar als Lüge entlarvt werden!

Das italienische Regierungskommissariat hat damit jede Seriosität verspielt und sich als völlig ungeeignet erwiesen, für die Einhaltung der Gesetze Sorge zu tragen. Der Süd-Tiroler Landtag hat daher gut daran getan, die Auflösung des Regierungskommissariats einzufordern.

L.-Abg. Sven Knoll, SÜD-TIROLER FREIHEIT

Begehrensantrag im Landtag: JUNGE SÜD-TIROLER FREIHEIT für Begnadigung der Süd-Tiroler Freiheitskämpfer

Im Rahmen des anstehenden Begehrensantrags, welcher von der Bewe-

gung SÜD-TIROLER FREIHEIT im Landtag eingereicht wurde, melden sich auch die beiden Co-Landesjugendsprecher der SÜD-TIROLER FREIHEIT, Benjamin Pixner und Hannes Innerhofer, zu Wort. Für die Jugend der SÜD-TIROLER FREIHEIT sind die Freiheitskämpfer der 60er Jahre nämlich Helden und Vorbilder. Es sollte daher auch für den Süd-Tiroler Landtag eine Herzensangelegenheit sein, sich für die noch verbliebenen Freiheitskämpfer, die nach wie vor im Exil leben müssen, einzusetzen.

Noch immer ist es diesen Männern nicht möglich, lebend nach Süd-Tirol einzureisen, bzw. von ihren bürgerlichen Rechten Gebrauch zu machen. Es sei in diesem Zusammenhang nur an das Schicksal von Siegfried Steger erinnert, der vor einigen Jahren nicht einmal am Begräbnis seiner eigenen Mutter teilnehmen durfte, sowie an jenes von Heinrich Oberlechner, der nur mehr als Toter in sein Heimattal zurückkehren konnte. An Einzelschicksalen wie diesen wird ersichtlich, dass es sich bei den ausstehenden Begnadigungen der Süd-Tiroler Freiheitskämpfer nicht nur um eine politische Angelegenheit handelt, sondern auch um eine Frage der Menschlichkeit!

Die JUNGE SÜD-TIROLER FREIHEIT fordert daher die verantwortlichen Politiker dazu auf, endlich Taten folgen zu lassen und sich beim zukünftigen Staatspräsidenten der Republik Italien für die Begnadigung der verbliebenen Süd-Tiroler Freiheitskämpfer im Exil einzusetzen. Bereits bei der kommenden Landtagssitzung hat der Landtag die Gelegenheit dazu, zumindest ein Zeichen zu setzen!

Hannes Innerhofer, Benjamin Pixner; JUNGE SÜD-TIROLER FREIHEIT

Der Andreas Hofer Bund Tirol informiert:

Wie durch eine Aussendung der BürgerUnion-Südtirol zu erfahren war, wurde über die Beibehaltung der Zusammenarbeit mit dem nordtiroler Reha-Zentrum Bad-Häring im Süd-Tiroler Landtag mit

SVP Mehrheit negativ entschieden. Mit dem durch die Union eingebrachten Gesetzesentwurf wollte man verhindern, dass in Süd-Tirol eine eigene Rehastruktur für Arm- und Beinamputierte errichtet wird und die jahrelang gut funktionierende Zusammenarbeit zwischen den beiden Landsteilen Nord- und Südtirol in Frage gestellt wird.

Dietmar Zwirger von der Arbeitsgruppe Europaunion Tirol stellt, wie auch wir, fest, dass diese Abstimmungsergebnis als ein weiterer Schritt (Süd-Tirols unter der Führung der SVP) in Richtung Italien, und weg von einer lebendigen Europaregion und einem wiedervereinigten Tirol sei. Während die kleineren Krankenhäuser in Südtirol vor einer unsicheren Zukunft stehen und man aus Geldmangel Geburtenabteilungen schließen will, errichtet man zugleich neue kostspielige Strukturen und kündigt die jahrelange gute Zusammenarbeit mit Nordtirol auf.

Die SVP hat beim letzten Dreierlandtag mit allen anderen Abgeordneten geschlossen für eine verstärkte Zusammenarbeit und gegenseitige Nutzung von Strukturen gestimmt. Nun, ein paar Monate später sind die schönen Sonntagsreden verstummt und man konzentriert sich wieder auf den eigenen Tellerrand, engt den eigenen Horizont ein und stellt sich erneut gegen ein geeintes Tirol.

Sowohl sozial- als auch volkstumspolitisch schadet dieses Verhalten den Süd-Tiroler, ihren Familien und der nächsten Generation. Man spricht von einer Europaunion Tirol und stellt sich gegen sie. Mehr noch, man ignoriert sogar einen einstimmigen Beschluss des Dreierlandtages.

Die SVP, wie seit Jahren gewohnt, verstärkt konsequent ihre Doppeltzungigkeit und verliert dadurch an Glaubwürdigkeit.

Ing. Winfried Matuella Obmann AHB Tirol

Selbstbestimmung: Wie sah das Italien als es um seine eigenen Interessen ging.

Italien ging daran, Triest das laut Friedensvertrag einen internationalen Status erhalten hatte und von den Alliierten verwaltet wurde, für sich zurückzugewinnen. Die Beunruhigung an der Grenze Italiens verschärfte sich im Frühjahr 1953, als schließlich das Gerücht verbreitet wurde, Jugoslawien nehme Truppenverschiebungen vor, um die Zone B zu besetzen. (Es wurde später dementiert) Es kam zu vornehmlich von Jugoslawien getragenen Demonstrationen in Triest, zu Zusammenstößen, die zwei Todesopfer forderten, und zu heftigen Demonstrationen in ganz Italien. Als sie den Höhenpunkt erreichen, forderte der italienische Ministerpräsident Giuseppe Pella, der im August 1953 De Gasperi abgelöst hatte, am 13. September auf dem römischen Kapitol eine Volksabstimmung für die Bevölkerung von Triest.

" Der Leidensweg dieser Menschen dauert schon zu lange. Ihnen muss das Wort erteilt werden, ihnen steht das endgültige Urteil über ihr Schicksal zu. Die Formel der Volksabstimmung ist zur gleichen Zeit ein Eingehen auf die Wünsche der interessierten Bevölkerung,....Sie bedeutet aber auch die Anwendung jener Grundsätze, welche nicht nur die Basis des Rechts und der internationalen Moral darstellt, sondern in feierlichen Dokumenten, beredten Ausdruck findet: Die Atlantik-Charta, das Statut der Vereinten Nationen, das auch Jugoslawien unterzeichnet hat ...Der Vorschlag, den wir formulieren, liegt in der Tradition aller zivilisierte Völker. Ich möchte Luigi Einaudi (1948-1955 ital. Staatspräsident u. Finanzwissenschaftler) erklären, dass die heilige Idee der Volksabstimmung unseres Risogimento wiederauferstehen und beweisen, dass sin nicht tot sind."

Am 6. Oktober 1953 billigte das römische Parlament mit überwälti-

gender Mehrheit (lediglich Stimmenthaltung der Kommunisten und Linksozialisten) die Forderung nach der Selbstbestimmung (Volksabstimmung) für Triest. Nach dieser Aussage könnte man vermuten, dass alle die die Selbstbestimmung verweigern, nicht in der Tradition der zivilisierten Völker liegen.

Ing. Winfried Matuella Obmann AHB Tirol



Roland Lang aus Landesleitung und Hauptausschuss verabschiedet: Dank und Anerkennung der SÜD-TIROLER FREIHEIT!

Im Rahmen eines feierlichen Abendessens wurde Roland Lang heute aus der Landesleitung und dem Hauptausschuss der SÜD-TIROLER FREIHEIT verabschiedet. Er möchte sich als Obmann des Südtiroler Heimatbundes in Zukunft vermehrt den vielen Aufgaben im Bund widmen. Seine langjährige Weggefährtin Dr. Eva Klotz würdigte Lang in ihrer Laudatio als aufrechten und beharrlichen Kämpfer für das Tirolertum südlich der Ungrenze und überreichte ihm als Dank, im Namen der gesamten SÜD-TIROLER FREIHEIT, eine Landkarte des historischen Tirol.

Im Gasthof Schenk in Frangart, dort wo einst Sepp Kerschbaumer und seine Mitstreiter des BAS einkehrten, wurde Roland Lang von der Landesleitung der SÜD-TIROLER FREIHEIT überrascht. Roland war im Jahr 2007 Gründungsmitglied der Bewegung und seither in der Landesleitung und im Hauptausschuss mit viel Herzblut aktiv. Doch schon lange vorher war er Funktionär in der damaligen Union für Südtirol und im Heimatbund. Da er letzterem seit einiger Zeit als Obmann vorsteht, möchte er sich nun vermehrt dieser zeitintensiven Aufgabe widmen. Der SÜD-TIROLER FREIHEIT wird er aber weiterhin mit Rat und Tat zur Seite stehen!

Die langjährige Weggefährtin Dr. Eva Klotz, mit der er schon 1981 im Bundesausschuss des Südtiroler Heimatbundes saß, dankte Lang für seinen unermüdlichen Einsatz. Sie bedauere seinen Rücktritt aus der Landesleitung, wisse aber, dass er weiterhin im Heimatbund für die Freiheit Süd-Tirols kämpfen werde. „Mit Roland verlieren

wir nicht ‚nur‘ ein wertvolles Mitglied der Landesleitung, sondern auch einen großartigen Menschen“, so die ehemalige Landtagsabgeordnete in ihrer Rede. Als kleines Abschiedsgeschenk überreichte sie ihm im Namen der SÜD-TIROLER FREIHEIT eine wertvolle alte Tirolensie und eine Landkarte des historischen Tirol, verbunden mit großem Dank und Anerkennung!

Stefan Zelger, Hauptausschuss SÜD-TIROLER FREIHEIT



Rom behandelt Südtirol wie eine Kolonie

Wie eine mindere Kolonie behandelt Rom Südtirol, so Roland Lang, Obmann des Südtiroler Heimatbundes. Verträge werden unterschrieben um danach laufend wieder gebrochen zu werden. So waren das Mailänder Abkommen, das Bozner Abkommen und die großen Worte auf Schloss Prösel in Wirklichkeit nur römische Augenauswischerei. Denn trotz schöner Abkommen plündert Italien Südtirol weiterhin aus. Bevor Südtirol als Melkkuh Italiens kaputtgeht, sollten wir uns endlich von diesem maroden Staat loslösen

Wenn unsere Krankenhäuser, Schulen und Betriebe weiterhin funktionieren bzw. arbeiten sollen, müssen die Politiker in Rom endlich die Selbstbestimmung einfordern. Es nützt nichts, bei jedem neuen Ministerpräsidenten von einem Freund Südtirols zu fabulieren und eine neue Ära der Zusammenarbeit herbeizureden. Fakt ist, dass Rom uns Tirolern gegenüber immer die gleiche Politik betrieben hat, wenn auch mit verschiedenen Methoden. So versuchte Rom in den zwanziger Jahren mit der Peitsche uns unsere Tiroler Identität auszutreiben, dann folgten Zugeständnisse und Befugnisse, die aber immer wieder neu erkämpft und durch sogenannte Kompromisse geschmälert wurden. Nun folgt die Politik des finanziellen Aushungerns unserer Eigenständigkeit. Wie eine Kolonie wird Südtirol geschröpft und ausgenommen. Römische Schulden werden von italienischen Politikern mit lachenden Umarmungen des Südtiroler Landeshauptmannes quittiert.

Welche finanziellen Kürzungen soll Südtirol noch hinnehmen, bevor es sich aus der tödlichen Umarmung Italiens lösen wird? Will Südtirol wirklich die letzte Kolonie Italiens bleiben und brav zahlen, wenn Rom pfeift? Oder pfeifen wir Südtiroler endlich auf Rom?

Roland Lang Obmann des Südtiroler Heimatbundes



LOS VON ROM!

BOZEN - Der Südtiroler Schützenbund zeigt sich solidarisch mit den Aussagen des Landeskommandanten des Welschtiroler Schützenbundes, Paolo Dalprà. "Paolo Dalprà hat nur ausgesprochen, was viele Menschen in Welschtirol denken", so Landeskommandant Elmar Thaler. "Der Wunsch nach einer Zukunft ohne römische Fremdbestimmung ist nicht nur in Südtirol, sondern weit darüber hinaus verbreitet!"

Die Äußerungen des Trentiner und des Südtiroler Landeshauptmannes in diesem Zusammenhang sind für den Südtiroler Schützenbund nicht nachzuvollziehen. "Wenn Landeshauptmann Rossi von Demagogie spricht, ohne auf das berechtigte Anliegen der Welschtiroler Schützen überhaupt inhaltlich einzugehen, so ist das selbst schon eine demagogische Äußerung. Oder, je nachdem, eine sehr gemütliche, die beweist, dass man leider auch in den Trienter Landhäusern eine offene Zukunftsdiskussion scheut", so Thaler. "Die Äußerung von Landeshauptmann Kompatscher, die derzeitige italienische Verfassung mache eine Diskussion über die Selbstbestimmung unmöglich, zeugt hingegen von einer Provinzialität, die genau dem 'Blick über den Tellerrand', den Herr Kompatscher anmahnt, Hohn spricht," so Thaler weiter. "Ein ‚Blick über den Tellerrand‘ und damit über den engen, derzeitigen Autonomie-Horizont, den die SVP so innig pflegt, hinaus, würde es Herrn Kompatscher ermöglichen, die europäischen Entwicklungen in dieser Frage zu erkennen. Verfassungen sind niemals starre Gebilde, sondern unterliegen einer dauernden Veränderung".

Wie hätte man denn in den 1950er und 1960er Jahren die Südtiroler Autonomieverhandlungen führen können, wenn man gleich vor der damaligen Verfassungswirklichkeit kapituliert hätte? Was geschah denn mit dem "Paket"? Die ital. Verfassung wurde geändert bzw. ergänzt. Die ital. Verfassung wird derzeit gerade wieder geändert und das wohl sicher nicht zum letzten Mal. Anstatt sich in Diskussionen über kosmetische Eingriffe wie die Finanzregelung zu verlieren, deren Haltbarkeit auch noch stark bezweifelt werden darf, sollte die SVP lieber am Prozess über die Zukunftsfrage für Südtirol aktiv teilnehmen.

"Die Menschen in Katalonien, Schottland, Flandern, Tschechien, der Slowakei, im wiedervereinten Deutschland und Québec machen es vor, wie man, bei allen Schwierigkeiten, durch eine politische Willensbildung des gesamten Volkes starre Realitäten verändern kann", so Thaler. "Die wahre Polemik liegt nicht in den Äußerungen von Paolo Dalprà, sondern in der Attitüde der Herren Rossi und Kompatscher, die sich offensichtlich so sehr mit der ital. Verfassung identifizieren, dass sie völlig unnötig und für das Trentino und für Südtirol auch noch schädlich, die Rolle der Wahrer der 'Einheit des italienischen Staates' wahrnehmen. Übrigens ganz im Sinne von Art. 5 der ital. Verfassung. Man kann dem römischen Fremdstaat zu solch eifrigen Besitzstandswahrern nur gratulieren", so Thaler abschließend.

Süd-Tiroler Schützenbund



Südtiroler Tradition längerfristig in Gefahr

Christliche Bräuche und Gepflogenheiten werden durch inhaltslose Feiern ersetzt.

Es kommt immer öfter vor, dass an Kindergärten versucht wird, unsere Traditionen, wie Martinsumzüge, nicht mehr abzuhalten. Christliche Bräuche wären andersgläubigen Kindern nicht zuzumuten, ein Argument das des Öfteren vorgebracht wird. Der Freiheitliche Landtagsabgeordnete Sigmar Stocker bemängelt die fehlende Feinfühligkeit bei religiö-

sen Traditionen und forderte mittels einer Anfrage eine Bestandsaufnahme ein.

„Das Beispiel des Kindergartens Dolomiti in Bozen zeigt in beeindruckender Weise, dass unter Berücksichtigung der vielen Kinder mit Migrationshintergrund auf den Martinsumzug verzichtet wurde“, hält der Freiheitliche Abgeordnete Stocker einleitend fest. „Einheimische Kinder haben aufgrund der hohen Anzahl ausländischer Kindergartenbesucher nicht die Möglichkeit eine bedeutende Tradition erleben zu dürfen“, unterstreicht der Freiheitliche Abgeordnete.

„In weiteren fünf italienischsprachigen Kindergärten seien alternative Programme zum Martinsumzug im vergangenen Jahr veranstaltet worden“, entnimmt Stocker aus der Antwort der drei Landesräte. „Hingegen haben alle 17 ladinischsprachigen Kindergärten einen Martinsumzug abgehalten sowie der Großteil der 261 deutschsprachigen Kindergärten. Ansonsten werden sie durch sogenannte „Törggelfeste“ oder der dergleichen ersetzt“, erklärt Sigmar Stocker.

„Die gewachsenen Traditionen, das Brauchtum und die Rituale sind ein wichtiges Erbe für die kommenden Generationen“, hält abschließend der Freiheitliche Landtagsabgeordnete Sigmar Stocker fest. „Anstatt auf den Martinsumzug zu verzichten, wäre es empfehlenswerter den Kindern mit Migrationshintergrund die heimischen Traditionen näher zu bringen. Dies wäre ein wertvoller Beitrag zur Integration. Integration heißt, dass wir nicht auf unsere Bräuche verzichten, sondern dass die hier anwesenden 130 Nationalitäten diese Bräuche und Traditionen in ihre Lebenswelt in Südtirol aufnehmen. Sonst muss man von der Kapitulation des Einheimischen statt der Integration von Zuwanderern sprechen“, so Stocker.



Die Bürger Union informiert:

Als ein nicht überhörbares Alarmsignal und weiteren Beweis für die Wertlosigkeit der sogenannten Freundschaften der SVP in Rom wertet die BürgerUnion die Forde-

rung der Reformministerin Elena Maria Boschi, die Autonomien abzuschaffen. "Was muss in Rom noch alles geschehen, bis dem Edelweiß die Augen endlich aufgehen? Renzi und sein Pack wollen Südtirol an die Wäsche. Zuerst nehmen Sie uns unser Geld und anschließend unsere Zukunft. Was macht Kompatscher? Nichts, einfach weitergrinsen," schreibt der Sprecher Europaregion Tirol, Dietmar Zwirger in einer Aussendung der BürgerUnion.

Nachdem die SVP von Renzi kürzlich ordentlich über den Tisch gezogen worden sei und Rom sich unrechtmäßig Südtiroler Millionen gesichert habe, komme nun der nächste Angriff auf Südtirols Autonomie, so Zwirger. "Im Sommer hat die PD-Hinterbänklerin Liliana Ventricelli die Abschaffung der Autonomie gefordert, was ungehört verhallte. Nun kommt diese Forderung jedoch aus dem Mund einer Ministerin. Nicht einmal die Faschisten im Kabinett Berlusconi haben so offen die Abschaffung der Autonomie gefordert," so die BürgerUnion.

Dies solle der SVP eigentlich zu denken geben, doch diese verschleiße laut BürgerUnion weiterhin die Augen vor der romanischen Realität und fahre weiter einen für Südtirol tödlichen Kuschkurs mit Rom. "Das Gebot der Stunde heißt jedoch aufwachen und aufbrechen in eine sichere Zukunft ohne Rom. Weg von den falschen Freunden, auf in eine Freie Europaregion Tirol," schließt Zwirger die Aussendung der BürgerUnion.

❖
14. Nov. 2014, Offener Brief des Heimatbundes an Parteiobmann Achammer: Wo bleibt Reaktion der SVP zu den Aussagen von Napolitano?

In einem offenen Brief kritisiert der Südtiroler Heimatbund die Südtiroler Volkspartei, da sie die Aussage von Napolitano „Südtirol wählte die staatliche Zugehörigkeit zu Italien“ nicht richtiggestellt hat. Im Brief verweist der Obmann des SHB, Roland Lang, auf das Parteiprogramm der SVP, in dem das Selbstbestimmungsrecht 1993 bekräftigt wurde. "Fehlen der Südtiroler Volkspartei wirklich die Schneid und das Ver-

antwortungsbewusstsein gegenüber Volk und Heimat, um diese unwahre Behauptung des Staatspräsidenten öffentlich zurückzuweisen?" fragt sich aus gegebenem Anlass der Heimatbund.

Sehr geehrter Herr Parteiobmann; Am 11. November sagte der italienische Staatspräsident Giorgio Napolitano in Anwesenheit des österreichischen Bundespräsidenten bei einer Pressekonferenz in Rom:

„Tra i due Paesi c'è una regione, il Sudtirolo-Alto Adige, che ha fatto la scelta dell'appartenenza statutale all'Italia, ma in un rapporto di collaborazione con l'Austria.“ ("Zwischen unseren beiden Ländern gibt es eine Region, das Südtirol-Hochtsch, das die staatliche Zugehörigkeit zu Italien gewählt hat, aber in einer engen Zusammenarbeit mit Österreich.") Anm. d. Red.

Sehr geehrter Herr Parteiobmann, diese Aussage verfälscht nicht nur die Geschichte unseres Landes, sondern der Staatspräsident spricht damit Südtirol das Recht auf Selbstbestimmung ab, ja mehr noch, er behauptet, eine solche habe eine Mehrheit für Italien ergeben.

Herr Philipp Achammer, sie werden als Parteiobmann sicher das SVP-Parteiprogramm genauestens kennen. Dennoch möchte ich Sie auf Absätze desselben hinweisen:

Im Gründungsprogramm der SVP, veröffentlicht in der Dolomiten vom 19. Mai 1945 fordert sie ihre Vertreter auf „-den Anspruch des Südtiroler Volkes auf Ausübung des Selbstbestimmungsrechtes bei den Alliierten Mächten zu vertreten“.

Im neuen Programm der Südtiroler Volkspartei, beschlossen von der Landesversammlung am 8. Mai 1993 wird das Selbstbestimmungsrecht nochmals ausdrücklich bestätigt:

„Die SVP bekräftigt die Unverzichtbarkeit des Selbstbestimmungsrechtes der Südtiroler“.

Seit der Aussage des Staatspräsidenten sind nun einige Tage vergangen. Verschiedene Parteien und Bewegungen und auch der Südtiroler Schützenbund haben die Aussage zu Recht entschieden zurückgewiesen. Unverständlich ist für den Südtiroler Heimatbund, dass diese

Aussage von der Südtiroler Volkspartei bis zum jetzigen Zeitpunkt nicht zurückgewiesen wurde. Ist sich die Führung der SVP bewusst, dass sie damit diese Aussage akzeptiert und als rechtens erklärt?

Fehlen der Südtiroler Volkspartei wirklich die Schneid und das Verantwortungsbewusstsein gegenüber Volk und Heimat, um diese unwahre Behauptung des Staatspräsidenten öffentlich zurückzuweisen? Wir möchten in diesem Zusammenhang noch darauf hinweisen, dass es im Jahre 1946 eine politische Willensbekundung nahezu aller wahlberechtigten Südtiroler gegeben hat, die mit rund 155 000 Unterschriften die Heimkehr Südtirols nach Österreich gefordert hatten. Der Osttiroler ÖVP-Nationalratsabgeordnete Franz Kranebitter hat in diesem Zusammenhang am 6. Mai 1965 in einer Resolution gefordert gehabt, diese Willenskundgebung von 1946 als Volksabstimmungsergebnis anzuerkennen.

Es wäre Ihre Aufgabe gewesen, sehr geehrter Herr Parteiobmann, den italienischen Staatspräsidenten auch darauf aufmerksam zu machen und seine Äußerung als Geschichtsverfälschung entschieden zurück zu weisen.

Was haben Bekundungen wie das letzte Bekenntnis des Südtiroler Landtages zum Selbstbestimmungsrecht für einen Wert, wenn die politisch Verantwortlichen zu Geschichtsverfälschungen einfach schweigen?

Es würde uns freuen, von Ihnen hierzu eine Stellungnahme zu erhalten und eigentlich erwarten wir als Landesbürger auch eine solche.

Mit Tiroler Grüßen

**Für den Südtiroler Heimatbund
Roland Lang Obmann des Südtiroler Heimatbundes**

❖
Feber 2014; Freiheitskämpfer Sepp Almberger verstorben

Einst war Sepp Almberger Weggefährte von Jörg Klotz, danach ist er untergetaucht. Auf der Stöcklenalm im Stubaital. Er gehörte zu jenen, deren Wirken in den 1960er Jahren nur Insidern bekannt waren. Es gibt auch kaum Fotos aus jener Zeit, die seine Beziehung zu den Südtirolak-

tivisten Georg Klotz und Luis Amplatz dokumentieren. Nun ist er friedlich eingeschlafen und in Neustift im Stubaital beerdigt.

Nur sehr selten hat der "Kanonen Sepp", wie Sepp Almberger liebevoll im Stubaital genannt wurde, konkret von den 1960er Jahren gesprochen. Meist waren es Andeutungen, die den hellhörigen Zuhörer auf Sepps Vorgeschichte aufmerksam gemacht haben. Und die eine Hand, die verkrüppelt war – über die näheren Umstände dazu Sepp aber nie Auskunft geben wollte.

Journalisten hat er prinzipiell abgewimmelt, deshalb ist über seine Aktivität in den 1960er Jahren kaum etwas bekannt. Er gehört zu jenen Aktivisten, deren Namen so gut wie nirgends aufscheint, die praktisch unbekannt geblieben sind.

Geboren ist Sepp Almberger am 22. März 1928 in St. Leonhard im Passeiertal, wo er anfänglich seinem Beruf als Kaminkehrer nachgegangen und vor 50 Jahren Mitglied der Schützenkompanie war. Nach seiner Abwanderung aus Südtirol hat er dann jahrelang die Stöcklenalm im Stubaital bewirtschaftet. Seiner Überzeugung für Gesamtirol ist er zeitlebens treu geblieben.



Ein großer Tiroler Patriot ist von uns gegangen

Heute hat uns die Nachricht erreicht, dass ein großer Sohn Tirols das Zeitliche gesegnet hat:

Wolfgang von Pfaundler

Nordtiroler Journalist, Publizist, Schriftsteller, Historiker, Volkskundler, prominenter Tiroler Widerstandskämpfer gegen den Nationalsozialismus, Mitbegründer des „Befreiungsausschusses Südtirol“ (BAS). Wolfgang von Pfaundler stammt aus einer der berühmtesten alteingesessenen Tiroler Familien, die Wissenschaftler, Ärzte, Dichter, bildende Künstler, Schriftsteller und hohe Beamte des österreichischen Staatsdienstes hervorgebracht hat. Angehörige der Familie Pfaundler waren Mitglieder europäischer wissenschaftlicher Akademien und ihnen wurden wissenschaftliche und künstlerische Festschriften gewidmet.

In dieser vom Humanismus und den Traditionen des alten Österreich geprägten Umgebung wuchs Wolfgang von Pfaundler als Gymnasiast auf. Er geriet nach dem Anschluss Österreichs an das Deutsche Reich in schärfste Opposition zum Nationalsozialismus. Zusammen mit seinen Freunden Helmut Heuberger und Fritz Molden ging er in den Widerstand gegen den Nationalsozialismus und bewirkte den kampflosen Abzug der deutschen Truppen aus Nordtirol. Damit half er auch Innsbruck vor der Vernichtung in einem sinnlosen Endkampf zu bewahren.

Mit seinen Freunden aus dem Widerstand unterstützte Pfaundler aktiv die Gründung des „Befreiungsausschusses Südtirol“ (BAS). Er wurde in Österreich vor Gericht gestellt – und freigesprochen. Er unterstützte den BAS nicht nur durch die Tat und materiell, sondern auch auf der politischen Ebene durch seine guten Verbindungen bis in höchste Regierungskreise.

Bis zum Ende seines Lebens blieb Wolfgang Pfaundler seiner Gesinnung treu.

Wir trauern um ihn, wir halten sein Andenken in Ehren und wir versprechen, dass wir weiterhin für die Selbstbestimmung des von ihm so geliebten südlichen Landesteils von Tirol eintreten werden.

Roland Lang, Obmann des „Südtiroler Heimatbundes“ (SHB)



Zum 20. Todestag von Felix Ermacora

Am 24. Februar 1995 starb Prof. Felix Ermacora, der wohl bekannteste österreichische Verfassungsrechtler, Menschenrechtsexperte und Nationalratsabgeordnete. Er setzte sich zeitlebens für das Selbstbestimmungsrecht der Südtiroler ein. In seiner Abschiedsrede vor dem Parlament im Sommer 1990 forderte er die Politiker auf, „das Selbstbestimmungsrecht Südtirols nicht am Horizont verschwinden zu lassen“. Er schrieb zu diesem Thema zwei Bücher: „Südtirol und das Vaterland Österreich“ und „Südtirol. Die verhinderte Selbstbestimmung“. Das letztgenannte Buch hat, was die

Situation in Südtirol betrifft, leider an Aktualität nicht verloren.

Die verräterische und janusköpfige Politik der Südtiroler Volkspartei (SVP) hat dazu geführt, dass sich die Verhältnisse in Südtirol kaum verbessert haben. Die 25-Jahresfeier zur Wiedervereinigung Deutschlands am 3. Oktober 2015 und ein immer wahrscheinlich werdendes offizielles Referendum Kataloniens in diesem oder nächstem Jahr werden die Selbstbestimmungsdebatte in Südtirol neu entfachen. – Wann wird der Traum Ermacoras von einem freien Südtirol in Erfüllung gehen?

Wolfgang Schimank, Berlin-Neuruppin



Sterzing online zur schönsten Stadtküren, Dolomiten vom 26. Feber 2014

Sterzing will die schönste Altstadt Italiens werden. Vergeben wird diese Auszeichnung von der RAI-3-Sendung "Kilimangiaro".

Dort wird der "Borgo dei Borghi" gewählt. In einer Vorausscheidung hatte sich Sterzing gegen Glurns durchgesetzt und es damit unter die besten 20 geschafft. Die Wahl der schönsten aller kleinen Altstädte Italiens geht nun in die nächste Runde: Nun wird per Internet-Abstimmung der Sieger ermittelt. Noch bis 22 März konnte für Sterzing abgetimmt werden. Dort ist eine einmalige Registrierung notwendig, dann kann man einmal täglich seine Stimme abgeben. Das Finale wird am 5. April 2015 im Abendprogramm von Rai 3 übertragen.

Der Bundesvorsitzende des AHB Deutschland e.V. hat darauf einen Leserbrief an die Dolomiten mit folgenden Wortlaut gesendet. Die Zeilen wurden allerdings nicht veröffentlicht.

„Nun ist es also soweit: Nachdem man schon mal Klausen ausgesucht hatte, will nun Sterzing die „schönste italienische“ Stadt werden. Sind den „Machern“ dieser Idee eigentlich bewußt was die da tun? Sie kreieren als Tiroler, einer der ältesten Tiroler Städte als „italienische Stadt“ ? Ist die Assimilation des Landes schon soweit fortgeschritten? Was sagt die

Bevölkerung dazu? Sind das alle schon Italiener? Was sagt die Regierungspartei dazu, oder sind diese auch schon so italophil, daß sie sich darüber freuen. Armes Land, arme Tiroler, armes (Süd) –Tirol, wohin führt der Weg.“

Hermann Unterkircher,
Bundesvorsitzender AHB e.V.
Deutschland

❖
Bozen: 22. Februar 2015 Gedenkfeier für Geschwister Scholl; Roland Lang einziger Vertreter von deutscher Seite

Heute hat die Stadt Bozen auf dem Hans-und-Sophie-Scholl Platz des Opfertodes der jugendlichen Widerstandsgruppe „Weiße Rose“ gedacht. Die Geschwister Hans und Sophie Scholl wurden Ende Februar 1943 wegen ihrer Tätigkeit in der Widerstandsgruppe "Weiße Rose" gemeinsam mit Christoph Probst in München und Anderen durch das NS-Regime hingerichtet. Es ist unverständlich, so Roland Lang, Obmann des Südtiroler Heimatbundes, dass ich der einzige Vertreter einer deutschen Organisation war. Gerade das Schicksal dieser Jugendlichen, die für ihren Einsatz gegen das NS-Regime brutal hingerichtet wurden, zeigte der Welt, dass es auch in Hitlerdeutschland Freiheitskämpfer gab. Ihrer gerade in der gegenwärtigen politischen Situation in der Welt zu gedenken, sollte uns allen eine Verpflichtung sein.

Sophia Scholl sagte es mutig vor Gericht: „**Einer musste ja schließlich damit anfangen.**“

Roland Lang Obmann des Südtiroler Heimatbundes



Letzte Meldung

Bundesversammlung des AHB Deutschland e.V. in Kirchheim unter Teck

Am 25.04.2015 fand die Bundesversammlung des AHB e. V. in Kirchheim, Gasthof Teckkeller statt. Hermann Unterkircher, der Bundesobmann konnte Zahlreiche Mitglieder begrüßen unter anderen auch Karola Unterkircher, die von Terfens in Tirol anreiste.

Nach Eröffnung und Totengedenken durch den BO wurde festgestellt, dass alle Anwesenden stimmberechtigt sind.

Der BO berichtet, u. a. aus ihm vorliegenden Briefen und Schriftstücken sowie Artikeln über die aktuelle Situation in und um Süd-Tirol. Die Finanzlage des Bundes ist zufriedenstellend, was auch die Kassenprüfung bestätigt und wegen der absolut korrekten Kassenführung durch Karl Christmann die Entlastung des Gesamtvorstands beantragte. Nachdem keine weiteren Fragen zu den Vorstandsberichten gestellt wurden wurde der Vorstand bei einer Enthaltung entlastet. Die Mitgliedsbeitragshöhe bleibt unverändert, es lagen keine Anträge vor.

Nachdem Bernhard.Gartner- Volkmann zum Ehrenbundesobmann des AHB ernannt und ihm die Urkunde überreicht wurde, schloss BO Unterkircher die Sitzung und wünschte gute Heimreise.

Weiterer Bericht folgt in der nächsten Ausgabe des BF.

Dipl. Ing. Joachim Hülscher Bundesobmann Stellvertreter

Termine des SSB im Jahre 2015

30. Mai 2015; 60 Jahrfeier der

Schützenkompanie St. Andrä

30. Mai 2015; 40 Jahrfeier der

Schützenkompanie Markt Mühlbach

21. Juni 2015; Bataillonsschützen-

fest "Lienzer Talboden" in Ebbs

4. Juli 2015; Gipfelmesse am Partenkofel in Sexten

5. Juli 2015; Gedenkfeier 1915-2015 in Sexten

12. Juli 2015; Bataillonsfest Schwaz in Pertisau

19. Juli 2015; Bataillons-

Schützenfest "Oberes Iseltal" in Matrei i.O.

Andreas Hofer Bund Deutschland

Gruppe Saar-Pfalz

Die Gruppenabende finden in unregelmäßigen Abständen im Bürgerhaus Schöneberg statt.

Die Mitglieder bekommen dazu Einladungen.

Gruppe Stuttgart

Die Gruppe Stuttgart trifft sich in unregelmäßigen Abständen. Zu den Zusammenkünften werden die Mitglieder, Freunde und Interessenten jeweils persönlich eingeladen.

Wer daran interessiert ist zu den Treffen im Raum Winnenden ebenfalls eingeladen zu werden, möge sich bei der Gruppe melden. AHB-Gruppe Stuttgart Postfach 0114, D-71349 Winnenden.

Gruppe Freiburg Hochschwarzwald

In unregelmäßigen Abständen finden die Gruppenabende statt. Die genauen Termine sind bei der Gruppenleitung zu erfragen.

AHB Tirol

Die Vereinszusammenkünfte finden immer am 2. Montag im Monat, um 19:30 Uhr, im Gasthof Sailer, Adamgasse 8, in Innsbruck statt.

Unterstützen Sie den Volkstumkampf unserer Landsleute im südlichen Teil Tirols und werden Sie Mitglied im Andreas Hofer Bund Deutschland e.V

Redaktionsschluss für das nächste Berg-Feuer 3/2015 ist Mittwoch, der 15. Juli 2015

Impressum:

Herausgeber und Verleger: Andreas-Hofer-Bund e.V., Bundesleitung, Postfach 11 16; D-82451 Garmisch-Partenkirchen
Der Andreas-Hofer-Bund ist parteipolitisch neutral. Die Bezugsgebühr ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Anschrift und Schriftleitung: Berg-Feuer, Hermann Unterkircher, 82467 Garmisch-Partenkirchen, Fax: 08821-946 1551
E-Mail: Schriftleitung@Bergfeuer.web.de

Verantwortlich i.S.d.P.: Bundesobmann Hermann Unterkircher, Postfach 11 16; D-82451 Garmisch-Partenkirchen

Druck: Kopierzentrum Homburg, Talstraße 53, 66424 Homburg, Fax.: 0 68 41 / 120 006

Bankverbindung: Postbank München: IBAN: DE58 7001 0080 0054 1008 01; BIC: PBNKDEFF

Österreich: Volksbank Kufstein: IBAN: AT44 4377 0000 0017 1883; BIC: VBOEATWWKUF